

22. August 1938

Herrn Gb. Montag, 72, rue de Paris, Meudon Seine-et-Oise

Lieber Herr Montag,

Wir haben die Delacroix-Ausstellung nun verschoben auf Oktober/November, mit Eröffnung Samstag 8. Oktober, dies aber nun absolut sicher und endgültig.

Ich hoffe, dass Sie nach Ihrer Rückkehr in Meudon Zeit finden werden, unsere verschiedenen Briefe ruhig durchzugehen und auf die darin enthaltenen Fragen, wenn auch im Telegrammstil, der Reihe nach Bescheid zu geben. Ein Traktandum hat sich inzwischen erledigt: von Herrn Dr. Emil Hahnloser besitzen wir die telegraphische Zusage seiner "Kleopatra"; es ist also hier nicht mehr nachzufragen.

Dringender Abklärung bedarf die Frage der Zusage der französischen Museen und Sammler. Wem sind diese gegeben worden und in welcher Form? Wir müssen uns in unsern Dankschreiben und bei der Bestätigung unserer Verpflichtungen, sowie der Mitteilung der Ausstellungstermine, darauf berufen können. Dringend ist auch, dass wir dem Duc de Trévisse auf sein Anerbieten, sich an der Ausstellung zu beteiligen, nun Antwort geben können. Warum haben Sie ihn auf Ihrem Verzeichnis nicht, und in welcher Weise kann man ihn ausschalten, wenn dies notwendig sein sollte?

Warum bleiben die Delacroix von Frau Staub-Terlinden in Paris? Sie sagt uns, sie gebe sie uns gern zur Ausstellung, es seien aber zwischen M. Wildenstein und ihrem Sohn Vereinbarungen getroffen worden, die sie nicht kenne.

Wie steht es mit Hérriot? Ich glaube, dass die Bedenken von Herrn Dr. Franz Meyer zu überwinden wären, Herr Dr. Jöhr hat grundsätzlich ja anerkannt, dass eine Veranstaltung im Theater mit Hérriot und Musik von Chopin und Berlioz sehr schön werden könnte.

Auf das Schreiben an Eschollier wegen des Eröffnungsvortrages, dessen Durchschlag wir Ihnen am 17. August gesandt haben, ist eine Antwort bis jetzt noch nicht eingetroffen. Vielleicht